Gelsenkirchen. (Priv.-Tel.) Auf Zeche „Wilhelmine Viktoria", der Bergwerksgesellschaft „Hibernia" gehörig, entstand durch Selbstentzündung des Kohlenflözes „Zollverein" ein Kohlenbrand auf der 7. Sohle. Die Verwaltung läßt die Brandstätte vermauern. Eine Betriebsstörung ist noch nicht eingetreten.

Trier. (Priv.-Tel.) Im Gefängnis zu Wittich ist eine Typhusepidemie ausgebrochen. Außer einer im Gefängnis wohnenden Beamtenfamilie ist auch eine Anzahl Gefangener der Männerabteilung erkrankt. Bis jetzt wurden 39 Kranke und Verdächtige in Baracken untergebracht. Die Behörde sperrte die Wasserleitung und gestattet nur den Genuß gekochten Wassers.

Stuttgart. Der kommandierende General des 15. Armeekorps, General der Infanterie Ritter Henschel von Gilgenheimb, erhielt das Großkreuz des Ordens der württembergischen Krone.

München. (Priv.-Tel.) Auf der Staatsstraße bei Moosburg in Niederbayern rannte das Automobil des Grafen Adolf v. Geldern-Egmond auf ein Fuhrwerk mit Langholz. Der Chauffeur wurde von seinem Sitz durch das dicke Glasfenster in das Innere des Wagens hineingedrückt und starb an den erlittenen Schnittwunden. Weitere Insassen befanden sich nicht in dem Automobil.

Straßburg. (Priv.-Tel.) Gestern abend fuhr in der Nähe von Appenweiler ein Automobil, das einem Radfahrer ausweichen wollte, mit voller Wucht gegen einen Baum. Die Insassen wurden zum Teil schwer verletzt. Eine ältere Dame aus Kehl ist nachts im Straßburger Bürgerhospital an den erlittenen Verletzungen gestorben.

Wien. (Priv.-Tel.) In dem galizischen Dorfe Woziwitschenskje entstand auf rätselhafte Weise eine Feuersbrunst, die 15 Häuser zerstörte. Die Bauern ergriffen vier Personen, die der Brandstiftung verdächtig waren, warfen sie in die Flammen und verbrannten sie.

Wien. (Priv.-Tel.) Der „N. Fr. Pr." wird aus Drojowcz in Galizien gemeldet. Das hiesige Bergrevieramt trug den Grubenbesitzern unter Androhung der Betriebseinstellung auf, bei den Petroleumschächten, die eine Tiefe von 800 Metern bereits überschritten haben, Gräben mit einem Fassungsraume von 40 bis 50 Zisternen anzulegen. Ferner wurde angeordnet, daß bei allen produktiven Schächten die Nachtarbeit zu unterbleiben habe. Begründet wird die Maßregel mit dem Hinweise auf die stets zunehmende Rohölproduktion, den Raummangel und die dadurch sich ergebende Feuersgefahr.

Rom. Im Militärluftschiffpark werden zurzeit interessante Versuche mit neuen Luftschiffen veranstaltet, deren Erfinder ein italienischer Offizier ist. Ueber die Versuche wird das größte Stillschweigen beobachtet.

Paris. (Priv.-Tel.) In einem Kommentar zu den Noten, die sich auf die Zusammenkunft in Norderney beziehen, erklärt der „Figaro", die öffentliche Meinung Frankreichs werde entzückt sein, zu vernehmen, daß Bülow und Cambon herzlich zusammen plauderten, aber wir werden genauere Nachrichten abwarten, bevor wir jubilieren; denn die Haltung Deutschlands hat in der Vergangenheit nicht immer derjenigen Bülows entsprochen. Die Beziehungen Frankreichs zu Deutschland können nur ein Geschäft sein.

Paris. (Priv.-Tel.) Die nationalistischen Blätter versichern, das Wenige, was vorangegangene Abmachungen vom schönen Frankreich und seiner Eigenberechtigung noch übrig ließen, sei in Norderney verkauft und verraten worden. Die übrige Presse bespricht mit großer Befriedigung den Beginn regerer angenehmerer diplomatischer Beziehungen zwischen Berlin und Paris.

Paris. (Priv.-Tel.) Hiesigen Blättern zufolge soll eine Verlobung der in Rom weilenden Großnichte des Prinzen Roland Bonaparte mit dem Prinzen Georg von Griechenland bevorstehen.

Bern. Der Oberpolizei-Inspektor zu Marokko Oberst Müller wählte zu seinem Ordonnanzoffizier den Kavallerieleutnant Arthur de Bury aus Neuenburg, der gegenwärtig Attaché bei der schweizerischen Gesandtschaft in Washington ist. Der Bundesrat genehmigte diese Wahl.

Lissabon. (Priv.-Tel.) Die Polizei entdeckte eine zweite geheime Bombenfabrik, in der eine beträchtliche Menge von Sprengstoffen vorgefunden wurde. Man nimmt an, daß es sich dabei um ein Attentat gegen den Kronprinzen handle. Der Kronprinz trifft am 28. September von seiner Afrikafahrt hier wieder ein, und es ist ein festlicher Einzug mit Empfangskundgebungen unter freiem Himmel geplant. Bei diesem Anlaß, nimmt man an, sollte der Anschlag ausgeführt werden.

London. Wie ein Telegramm aus Devonport meldet, traf dort das Linienschiff „Commonwealth" mit einem schweren Leck ein. Das Schiff war beim Einlaufen in den Hafen von Lamlash auf Grund geraten. Die Bodenplatten waren in beträchtlichem Umfange eingedrückt.

Dublin. Das Amtsblatt veröffentlicht eine Proklamation, die den Vizekönig ermächtigt, eine Grafschaft oder einen Distrikt für im Aufruhr befindlich zu erklären und Verstärkungen an Polizeimannschaften dorthin zu senden.

Konstantinopel. (Priv.-Tel.) Der zweigleisige Ausbau der Anatolischen Bahn, zunächst bis Pendik am Marmara-Meer, ist durch kaiserliches Irade genehmigt worden. Das Entwässerungsprojekt für die Konia-Sümpfe, das die Anatolische Bahn betreibt, steht ebenfalls unmittelbar vor dem Abschlusse und ist jedenfalls definitiv gesichert. Auch der Bau der neuen Brücke über das Goldene Horn durch eine deutsche Firma soll nach zwölfjährigen Bemühungen endlich definitiv vergeben werden.

Konstantinopel. (Priv.-Tel.) Anläßlich des Thronbesteigungsfestes erließ der Sultan eine Amnestie zu gunsten von 170 Gefangenen, die zwei Drittel ihrer Strafzeit verbüßt haben.

Sofia. (Priv.-Tel.) Die morgige Jubiläumsfeier des Fürsten wird unter außerordentlicher Teilnahme der Bevölkerung vor sich gehen. Der Fürst wird morgen ein Manifest an das Volk erlassen. Außerdem hat er 3 Millionen Francs für die Errichtung eines Sanatoriums für Lungenkranke gestiftet.

Bukarest. (Priv.-Tel.) Wie der „Adeverul" meldet, erwarte der rumänische Hof in zu nicht ferner Zeit den Besuch Kaiser Wilhelms. Ministerpräsident Sturdza soll bei seinem Berliner Aufenthalt mit dem Fürsten Bülow die Modalitäten des Besuches festgesetzt haben.

Newyork. Meldungen aus Mexiko zufolge ist der Frieden in Zentralamerika durch die Intervention der Vereinigten Staaten und Mexiko jetzt gesichert. Die formelle Mitteilung wird in den nächsten Tagen erfolgen.

(Nachts eingehende Depeschen siehe Seite 4.)

Frankfurt a. M. (Schluß.) Kredit 198,10. Diskonto 167,75. Dresdner Bank 136,50. Staatsbahn 136,25. Lombarden 31,25. Laurahütte 219,50. Ungar. Gold —,—. Portugiesen —,—. Türkenlose —,—. Fest.

Paris. (3 Uhr nachm.) Rente 94,75. Italiener —,—. Neue Portugiesen —,—. Spanier 91,10. Türken (unific. Anl.) 84,35. Türkenlose 164,75. Staatsbahn —,—. Lombarden 162,—. Ottomanbank 682,—. Fest.

Paris. Produktenmarkt. Weizen per August 23,10, per November-Februar 23,50, stetig. Roggen per August 59, per Januar-April 61,75, fest. Rüböl per August 82,75, per Januar-April 80,—, stetig.

Oertliches und Sächsisches.

— Von dem Parkfest in der Ausstellung zugunsten des Albertvereins konnte Traiteur Hohlfeld an die Kasse des Vereins 3000 Mark als Reingewinn abliefern.

— Gestern ist der Geh. Hofrat Leonidas Lewicki, Professor des Maschinenbaues an der Königl. Technischen Hochschule, im 67. Lebensjahre gestorben.

— Mehrfach ist neuerdings die Frage der Errichtung eines Landesgewerbeamtes für das Königreich Sachsen diskutiert worden. Nachdem die Gewerbekammern vom Königl. Ministerium des Innern zur Aussprache über diese wichtige Angelegenheit aufgefordert worden sind, haben zwei der vorberatenden Ausschüsse der Gewerbekammer Dresden vor kurzem nach einem eingehenden, vom Kammervorsitzenden Schröder erstatteten Berichte und nach längerer Erwägung sich gegen die Errichtung eines Landesgewerbeamtes ausgesprochen, jedoch die Einsetzung eines „gewerblichen Beirates" oder vielmehr, wie der Berichterstatter vorschlug, eines Landesgewerbeausschusses für wünschenswert erachtet. Der von den Kammer-Ausschüssen befürwortete Landesgewerbeausschuß soll die Aufgaben der Gewerbekammern nicht beschränken. Die im nächsten Monat stattfindende Gesamtsitzung der Gewerbekammer Dresden wird Gelegenheit haben, sich über die Vorschläge ihres ersten und sechsten Ausschusses zu äußern. Später wird sich auch die Konferenz der sächsischen Gewerbekammern mit dieser hochwichtigen Frage beschäftigen.

— **Verband der Milchhändler-Vereine.** In der gestrigen Nachmittags-Versammlung sprach Dr. Holst, Chemiker aus Braunschweig, über das Thema: „Was kann jeder einzelne Milchhändler für die Verbesserung der Milchhygiene tun?" Milchhygiene, so führte er aus, ist diejenige Wissenschaft, die uns lehrt, wie Milchproduktion, Milchhandel, Milchverarbeitung und Milchgenuß einzurichten sind, damit die der Milch in hohem Grade innewohnenden gesundheitfördernden Eigenschaften der Menschheit möglichst unvermindert erhalten bleiben — alle der Gesundheit durch den Milchgenuß drohenden Gefahren aber nach Möglichkeit ferngehalten werden. Der erste und bei weitem wichtigste Teil der Milchhygiene betrifft die Milchproduktion, und diese beginnt bei der Züchtung des Milchviehs. Völlig einwandfreie Milch kann nur von gesundem Milchvieh produziert werden. Die fast zur Gewißheit gewordene Wahrscheinlichkeit, daß tuberkelhaltige Milch im menschlichen Organismus unter bestimmten Voraussetzungen, wie sie beim Säugling immer zutreffen, Tuberkulose erzeugt, ist so groß, daß alle nur erdenklichen hygienischen Maßregeln berechtigt sind, die die drohenden Gefahren zu beseitigen oder zu verringern vermögen. Dazu gehört vor allem die Anlegung mustergültiger Stallungen, in denen die bis zur äußersten Grenze gehende Reinlichkeit gepflegt wird. Auch die Verdorbenheit oder ungesunde Beschaffenheit des dem Milchvieh gegebenen Futters kann für die Säuglinge gefährlich werden. Die Milch gesunder Kühe wird bakterienfrei von der Milchdrüse in das Euter abgesondert, aber schon hier laufen ihr, so sagte der Redner, die Bakterien entgegen. Reinlichkeit im Stall und Reinlichkeit beim Melken müssen hier eine Ueberschwemmung der Milch mit Keimen verhindern. Das Reinigen der Milch durch Separatoren muß sofort nach dem Melken, der Reinigung die Kühlung folgen. Zur Behandlung der Milch durch die Milchhändler empfahl der Referent deren genossenschaftlichen Zusammenschluß. Im Vordergrunde der Behandlung steht auch beim Milchhändler die Kühlung. Um die Milch appetitlich zu erhalten, muß sie an einem luftigen Orte aufbewahrt werden. Abgekochte Milch, die bereits giftige Stoffe aufgenommen hatte, kann für Erwachsene ungefährlich gemacht werden; für Säuglinge bleibt sie gefährlich. Wie nötig die Gesunderhaltung der Milch sei, ergebe sich aus der Tatsache, daß jährlich in Deutschland 150 000 Säuglinge an Darmkrankheiten sterben. Künstlich konservierte Milch, deren Konservierung durch Beisätze erreicht worden sei, sei ausnahmslos schädlich. Der Milchhändler solle beim Einkaufe die Produzenten bevorzugen, die die äußerste Reinlichkeit wahrten, selbst wenn die Milch von diesen Produzenten teurer sei. Der Konsument solle die Milch sofort nach Empfang unter Umrühren abkochen, gut zudecken und womöglich im Kochgefäße gut abkühlen. — In der Debatte wurde vor allem der Milchkleinhandel gegen den Großhandel in Schutz genommen. Es müsse das Bestreben der Kleinhändler sein, auch den armen Leuten zu billigen Preisen eine einwandfreie Milch zu liefern. Dorthin, wo ein Säugling sei, müsse der Milchhändler sein Bestes geben; das sei seine Hauptaufgabe für das allgemeine Wohl. Geh. Oekonomierat Hähnel-Kuppritz, Vorsitzender des Landeskulturrats im Königreich Sachsen, empfahl gleichfalls, daß die Milchhändler mit den Produzenten in Fühlung bleiben möchten. Nötig sei vor allem auch der rascheste Vertrieb der Milch an den Konsumenten. Seine Worte wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Geh. Hofrat Prof. Dr. Kirchner, Direktor des Landwirtschaftlichen Instituts der Universität Leipzig, erläuterte, daß die zwar außerordentlich verbreitete Tuberkulose der Kühe nicht in allen Fällen einen schädigenden Einfluß auf die Milch ausübe. Das sei vielmehr nur der Fall bei Eutertuberkulose und bei der sogenannten klinisch erkennbaren Tuberkulose. Diese aus ihren Ställen zu beseitigen, hätten die Landwirte selbst das größte Interesse. Auf die Art der Futtermittel komme es wohl wenig an, wenn sie nur gesund seien. (Beifall.) Am Schluß der Debatte schilderte der Vorsitzende Lulay-Berlin, wie verschieden in Deutschland die Verbote gegen Verfütterung von Rübenschnitzeln und Biertrebern an Kühe seien, deren Milch als Kindermilch verkauft werden solle. Hier seien auch Klarheit und Einheitlichkeit zu wünschen. — In der weiteren Behandlung des Themas: „Kindersterblichkeit und Milchversorgung der Städte" wurden folgende Anträge angenommen: Man solle versuchen, die ärztlichen Vorurteile zu bekämpfen, die gegen den Milchhändler bei Lieferung von Milch an Arme, Kranke und Kinder bestehen. Es wurde beschlossen, bei den beteiligten Behörden dahin vorstellig zu werden, daß in Geschäften, in denen Grünkram, Kartoffeln und Petroleum feilgehalten werden, der Verkauf von Milch und Sahne aus hygienischen Gründen nicht gestattet ist; es solle weiter eine einheitliche Regelung einer Fettgrenze für Vollmilch über ganz Deutschland festgesetzt werden; ferner solle eine Gesetzgebung in dem Sinne angestrebt werden, daß Milch, die über ein Kilometer Transport auszuhalten habe, nicht ungekühlt zum Verkauf gebracht werden dürfe; schließlich sollen von Milchresten unter einem Liter Proben zur behördlichen Untersuchung nicht mehr entnommen werden. — Abends 6 Uhr hielt Ingenieur Wilhelm Helm einen öffentlichen Vortrag über: „Moderne Milchversorgung der Städte". Eine recht bedeutende Schwierigkeit für den regelrechten Umsatz der Milch durch den Milchhändler besteht in dem Mißverhältnis zwischen der Anlieferung und dem Verkauf der frischen Milch an den einzelnen Tagen; an den meisten Tagen im Monat wird entweder mehr oder weniger Milch eingeliefert als verkauft wird. Was nicht verkauft werden kann, ist entweder dem Verderben ausgesetzt, oder es muß vom Händler selbst verzehrt werden. In beiden Fällen hat der Händler bedeutenden Verlust. Ungefähr entspricht ja die gesamte Auflieferung dem Bedarf. Milch und Milchprodukte verlieren in den meisten Fällen ihre Frische und Verwendbarkeit im Zeitraume von 24 Stunden. Die Milch muß also 24 Stunden nach ihrer Entstehung an den Konsumenten gebracht werden. Diese Geschwindigkeit des Umsatzes erfordert jedoch Betriebsaufwände, die als verhältnismäßig sehr hoch anzusehen sind. Dabei setzt die Milch im Gegensatz zu allen festen Nahrungsmitteln dem Eindringen von Keimen und Bakterienschädlingen kaum einen Widerstand entgegen. Die große Eiligkeit des Milchvertriebes macht außerdem eine wirklich ausreichende Ueberwachung des Zustandes der in die Städte eingeführten Milch völlig illusorisch. Dabei betragen die Kosten, die im Vergleich mit anderen Nahrungsmitteln durch die Schleunigkeit des Milchvertriebes entstehen, für Berlin im Jahre 2 Mill. Mk., was die Verteuerung eines jeden Liters Milch um einen Pfennig bedeutet. Deswegen empfahl der Redner eine Verlängerung der Lebensdauer der Milch. Wenn diese erreicht werden kann, so wird im Milchhandel eine ebensolche Ruhe und Gelassenheit eintreten können, wie etwa im Bierhandel. Nun ist aber eine unumstößliche Beobachtung, die zum Beispiel auch im Fleischhandel von jeher angewendet wird, daß das, was kalt und frisch gehalten wird, auch frisch und unverdorben bleibt. Man solle deswegen auch die Milch von vornherein — sofort von der Gewinnung an — mit Kälte behandeln. Da für diesen Zweck Kältemaschinen zu teuer sind, war man bestrebt, eine Maschine zu konstruieren, die mit Hilfe von Eis und Salz genau so arbeitet wie eine Kältemaschine. Die gewonnene Maschine erfordert nur den zehnten Teil des Anlagekapitals; da sie Handbedienung hat, bedarf sie keines Motors. Die anhaltende Kältebehandlung der Milch schließt ihre Verderbnis vollständig aus. Nach der Abkühlung auf dem Lande muß kühler Transport und dauernde Kühlhaltung im Laden folgen. Auch dazu seien besondere Einrichtungen nötig. Dadurch könne die Milch tagelang frisch gehalten werden und müsse gesund bleiben; besonders könnte bei dieser ruhigen Behandlung der Milch auch eine wirklich wirksame behördliche Kontrolle der Trinkmilch durchgeführt werden.

— Ueber die **Bezahlung der Gebühren an Aerzte durch die Berufsgenossenschaften** hat sich das Reichsversicherungsamt folgendermaßen ausgesprochen: Der § 97, Absatz 1 des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes, der in seinem hier in Betracht kommenden Teile mit dem § 69, Abs. 1 des früheren Unfallversicherungsgesetzes wörtlich übereinstimmt, ordnet das dort vorgesehene Auszahlungsverfahren für die Auszahlung der auf Grund des Unfallversicherungsgesetzes zu leistenden Entschädigungen an. Als solche Entschädigungen hat das Reichsversicherungsamt aber weder nach früherem Rechte, noch nach dem jetzt geltenden Rechte die den Aerzten zu gewährenden Vergütungen für ihre Tätigkeit im Auftrage der Berufsgenossenschaften angesehen, die Aerzte werden in solchen Fällen nicht auf Grund der Unfallversicherungsgesetze entschädigt, sondern erhalten ihre Gebühren nach Maßgabe der allgemeinen Bestimmungen über Verträge. Derartige Gebühren sind den Aerzten also unmittelbar ins Haus zu senden. Handelt es sich aber um die Vergütung einer ärztlichen Tätigkeit, die nicht im Auftrage einer Berufsgenossenschaft, sondern auf unmittelbare Veranlassung des Verletzten erfolgt ist, so steht zunächst eine auf Grund der Unfallversicherungsgesetze an den Verletzten zu leistende Entschädigung in Frage, und die Berufsgenossenschaft ist also dann berechtigt, die Vergütung dafür im Wege des § 97 des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes vorschußweise durch die Postverwaltung zahlen zu lassen.

— Der Vorstand des Landes-Obstbauvereins teilt uns mit, daß die Obstbaukurse für Lehrer 15 Tage dauern, nämlich neun Tage im Herbst und sechs Tage im Sommer, und zwar sollen sie in der Zeit vom 23. September bis mit 2. Oktober 1907 und vom 28. Juli bis mit 2. August 1908 an der Obst- und Gartenbauschule zu Bautzen, an der Freiherrlich von Friesenschen Lehranstalt in Rötha und an der Fürstlichen Hofgärtnerei in Waldenburg i. S. abgehalten werden. Denjenigen Teilnehmern, welchen durch Zeugnis der betreffenden Lehranstalt bestätigt wird, daß sie den Kurs regelmäßig besucht haben, wird eine Beihilfe von 90 Mark gewährt. Das Lehrhonorar an die Anstalt beträgt 30 Mk. Lehrer, welche an diesem Kurse teilzunehmen gedenken, wollen möglichst bald, spätestens bis 10. September laufenden Jahres, dies dem Vorstande des Landes-Obstbauvereins in Großenhain melden.

— Der Kreisverein Dresden des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig feiert am 7. und 8. September im großen Saale des Gewerbehauses, Ostra-Allee, sein 25jähriges Stiftungsfest. Am 7. September findet abends 8 Uhr Konzert der Gardereiter-Kapelle statt. Die Begrüßungsansprache hält der Ehrenvorsitzende, Herr Prokurist P. Breßler. Am 8. erfolgt die eigentliche Festsitzung. Nach der Eröffnungsansprache des Vorsitzenden, Herrn G. Klunker, halten die Herren Landgerichtsdirektor Dr. Heinze und Verbandsredner Georg Lißke, Leipzig, Vorträge. Herr Dr. Heinze behandelt das Thema: „Die Forderungen der Handlungsgehilfen an die Reichsgesetzgebung" und Herr Lißke das Thema: „Unser Verband! — Was ist er und was will er!" Von 2 Uhr ab erfolgt Festmahl mit Damen. Hieran schließt sich Ball. — Aus Anlaß der Jubelfeier ist eine schmuck ausgestattete Festschrift erschienen, die ein interessantes Kalendarium des Kreisvereins Dresden i. V. D. H. z. L. 1882 bis 1907 enthält, bearbeitet und zusammengestellt nach vorhandenem Aktenmaterial von Herrn P. Breßler. Der Kreisverein zählt heute 3213 ordentliche und 25 außerordentliche Mitglieder.

— Die 16. Hauptversammlung des Vereins Sächsischer Realschullehrer findet vom 27. bis 29. September in Riesa statt.

— Mittwoch, den 4. September, findet vormittags 10 Uhr im kleinen Saale des Vereinshauses, Zinzendorfstraße 17, im Zusammenhang mit den kirchlichen Septemberfesten eine erweiterte Helferversammlung der Sächsischen Missionskonferenz statt. Herr Dr. med. Feldmann-Eckardtshain spricht über: „Die ärztliche Mission".

— Die Teilnehmer an der Studienreise der Union fraternelle des employés de Commerce et d'Industrie zu Lyon, gegen 160 Personen, trafen gestern mittag, von Berlin kommend, hier ein. Im „Kaiserpalast", wo sie das Frühstück einnahmen, fanden sie sich auch abends wieder zusammen. Zahlreiche Besichtigungen wurden im Laufe des Tages vorgenommen: Zwinger, Residenzschloß, Oper, Brühlsche Terrasse, Rathaus usw. Auch den Eichebachschen Werken wurde ein Besuch abgestattet, nachdem zuvor ein Ausflug nach Loschwitz unternommen worden war. Die Reisegesellschaft gedachte heute früh 7 Uhr mit Sonderzug von Dresden nach Leipzig weiter zu reisen.

— Neue Bilder vom Tage sind in unseren Redaktions-Schaukästen ausgestellt. Vom Besuch und Empfang des Königs Friedrich August von Sachsen stellte Hofphotograph Hahns Nachfl. einige wohlgelungene Aufnahmen her. Ferner sind ausgestellt: Einige Bilder von den Olympischen Spielen am 25. ds. in der Radrennbahn, die von Oskar Bohr, Fa. Otto L. Göring, neben Café König, aufgenommen wurden.

— Der heutigen Nummer dieses Blattes liegt für Dresden-Neustadt ein Prospekt vom Modewarenhaus Dietrich Schmidt, Vorstadt Pieschen, bei.

— Das alte Rathaus in Leipzig ist nunmehr nach seiner Erneuerung unter Dach und Fach gebracht worden. Unverändert blieb dabei der Gesamteindruck dieses stummen Zeugen einer längst untergegangenen Zeit bestehen. Das jedem Leipziger tief ins Gedächtnis geprägte freundliche historische Bild des Gebäudes erstand mit plastischer Treue in schmuckem Gewand von neuem. Nur eine Veränderung seiner Konstruktion hat es sich gefallen lassen müssen, den Einbau zweier Laubengänge an den beiden Giebelseiten. Die einstigen Bühnengewölbe, die sich aus den früheren, bis an die hölzernen Säulen eines ehemals bestehenden Laubenganges reichenden „Kaufkammern" in der Gegenwart herausgebildet hatten, sind nunmehr in zeitgemäßem Gewande wieder erstanden. Ein massiver Laubengang, unter dem Turm fortgeführt, wurde längs der Rathausfront angelegt und als Vorbau für dreizehn Läden an der Marktseite konstruiert. Ihn tragen mächtige Säulen aus Meißner Granit, während die Arkaden am Salzgäßchen und an der Grimmaischen Straße gewaltige Säulen mit Füßen aus Beuchaer Diorit- und Porphyrschäften erhalten haben. Zweiundzwanzig Wölbungen, ungerechnet den Eingang am Turm, überspannen die Ladenflucht nach Westen, siebzehn die nach Osten. Schon läßt sich erkennen, daß sowohl Anordnung als Einrichtung der einzelnen Verkaufsräume den geschäftlichen Erfordernissen vollauf entsprechen und daß die Läden auch mit günstigen Lichtverhältnissen rechnen können. Am 1. Oktober werden sie bestimmt vollendet sein.

— Einen Kampf mit Zigeunern gab es am Montag am Taubenberge bei Taubenheim. Eine Zigeunertruppe in Stärke von 6 Wagen und 50 Personen hatte vergangene Woche daselbst ihr Lager aufgeschlagen. Die Bande sollte nun vorgestern durch den Gendarm Döring aus Neusalza weitertransportiert werden; beim Ortsteil Wassergrund traf dieselbe mit einem noch stärkeren von Sohland her kommenden Transport zusammen, der über